

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 93 (1984)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktion und Verwaltung

Im November besuchte die Sektion 3 der Finanzkommission des Ständerates, die Herren Ständeräte Peter Gerber, Hans Meier und Walter Weber, das Museum. Anlass war ein Dienststellenbesuch, wie ihn die Mitglieder der Finanzkommissionen der Eidgenössischen Räte bei den Ämtern der Bundesverwaltung periodisch pflegen. Er bot Gelegenheit zu einem fruchtbaren Meinungsaustausch, zur Darlegung unserer Probleme und zu einer finanziellen Standortbestimmung, geprägt von wohlwollendem Verständnis der delegierten Parlamentarier gegenüber den Aufgaben und Zielen des Landesmuseums als nationale Kulturstätte.

Organisation und Planung

Bereits zur Zeit der Gründung des Landesmuseums ist mit grosser Umsicht dessen spätere bauliche Entwicklung als notwendig erkannt worden, wie entsprechende Formulierungen im Beschluss betreffend die Errichtung eines Schweizerischen Landesmuseums vom 27. Juni 1890 belegen. Das Entstehen technischer und wissenschaftlicher Hilfsbetriebe des Museums in den frühen Jahrzehnten unseres Jahrhunderts bestätigte den Bedarf an zusätzlichem Raum, der bis in jüngste Zeit immer wieder betrieblich-organisatorische Behelfslösungen nötig machte. Das Eidgenössische Departement des Innern legte daher dem Bundesrat unsere Raumprobleme in Form eines Aussprachepapiers dar, was zum Bundesratsbeschluss vom 22. August 1984 führte. Damit werden wir ermächtigt, im Strassendreieck Limmat-, Hafnerstrasse, Sihlquai im Rahmen eines von der Stadt Zürich vorgesehenen Architekturwettbewerbs zur Gesamtüberbauung des Areals ein zentrales Betriebsgebäude für die musealen Infrastrukturdienste einzuplanen. Nebst Labor und Werkstätten würde dies dem Museum in vorteilhaft naher Distanz zum Hauptgebäude auch zu einem Kulturgüterschutzraum für Objekte erster Priorität verhelfen.

Natürlich erstreckt sich die Planung und Verwirklichung eines solchen Vorhabens über Jahre. Für das Museum ganz wesentlich ist jedoch die Tatsache, dass die politischen Instanzen ihren Willen zur Unterstützung dieses Projektes bekundet haben.

Personal

Drei altershalben Rücktritten stehen fünf Neueintritte gegenüber, die jedoch keine Stellenvermehrung bedeuten, sondern lediglich in drei Fällen die mit zeitlicher Verschiebung erfolgte Wiederbesetzung von Vakanzen aus früheren Jahren.

Am 1. Januar nahm Frau lic. phil. Sigrid Pallmert ihre Tätigkeit als Konservatorin in den Sammlungsbereichen Textilien und Kostüme, Schweizer Trachten, Zeitmessgeräte, wissenschaftliche Instrumente, Schmuck und

Spielsachen auf. Sie ist die Nachfolgerin von Frau Dr. Anna Rapp, die das Landesmuseum im Januar 1983 verliess. Nach mehr als 18 Bundesdienstjahren ging Ende Februar Frau Ria Hausherr, administrative Mitarbeiterin im Atelier für Uniformen und Fahnen, in Pension. Herr Armand Egger, während beinahe 21 Jahren Portalaufseher, trat Ende April in den Ruhestand. Seine Stelle übernahm am 1. Mai Herr Walter Gilg. Beiden Pensionierten danken wir für ihren langjährigen, zuverlässigen Einsatz.

Wegen Erreichens der Altersgrenze verliess uns auf Ende Juli Herr Dr. Walter Trachsler, der seit 1955 in den Diensten des Museums gestanden hatte, zuerst als Verantwortlicher für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit, später als Leiter des Ressorts Möbel, Interieurs und volkskundliche Sachgüter (Abb. 72). Als Wissenschaftler ganz besonderer Prägung und mit grossem Sinn für Ordnung sorgte er u. a. für tadellos und übersichtlich gestaltete Studiensammlungen, deren Objekte im Verlauf der Jahre konserviert, photographiert und sachkundig inventarisiert worden sind. Die von Walter Trachsler von Anfang an systematisch angelegten Karteien führten zu der für viele Museen hilfreichen Veröffentlichung «Systematik kulturhistorischer Sachgüter». Als einer der grössten Kenner des Schweizer Möbels konsultierte man Trachsler von nah und fern sehr häufig. Wir verdanken ihm Konzept und Ausstellung im reizvollen Wohnmuseum an der Bärengasse in Zürich. Das Landesmuseum sowie weite Kreise schätzten seine Tätigkeit als Redaktor und später als Mitglied der Redaktionskommission der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, damals und heute durch eine gleichbleibende Qualität geprägt. Der auch weiterhin in der Redaktionskommission Verbleibende wurde mit Beiträgen aus der Feder seiner Fachkollegen aus dem In- und Ausland in Heft 3, 1984, speziell geehrt. Die Mitarbeiter im Museum sind Walter Trachsler für seine stets liebenswürdige, ausgeglichene und heitere Art von Herzen dankbar.

Sein Nachfolger ist Herr lic. phil. Bernard Schüle, der seit dem 1. August als Konservator in den Sammlungsbereichen Handwerk und Gewerbe, Landwirtschaft, Transport, Möbel, Schmiedeeisen und Buntmetall arbeitet. Ebenfalls am 1. August trat Frau Renate Knopf ihre Tätigkeit als Gemälde- und Skulpturenrestauratorin an. Diese Stelle war seit dem Rücktritt von Frau Renate Woudhuysen-Keller, d. h. seit 1983 vakant. Seit 1982 unbesetzt war jene des Konservators im Sammlungsbereich Urgeschichte. Am 1. Oktober konnte die durch das Ausscheiden von Herrn Dr. Jakob Bill entstandene Lücke durch Herrn lic. phil. Markus Höneisen geschlossen werden.

Anfangs April verstarb im Alter von 88 Jahren Dr. Fritz Gysin, von 1937 bis 1960 Direktor unseres Museums. Sein Werk wurde anlässlich seiner Pensionierung im Jahresbericht 1961, S. 6f., eingehend gewürdigt. Heute kann sich noch etwa ein Fünftel der Museumsmitarbeiter, all jene, die in der Ära Gysin in unsere Dienste getreten sind, dieser markanten, leicht eigenwilligen Persönlichkeit erinnern. Zahlreiche längst zur Gewohnheit gewordene und als selbstverständlich akzeptierte Einrichtungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Forschung sind Gysin zu verdanken und fassen letztlich auf seiner Initiative.

Bauwesen

Anfangs März verlagerte sich das Hauptgewicht der Bauarbeiten für die Zürcher S-Bahn vom Museum weg in Richtung Bahnhofgebäude. Die beiden Rasenflächen vor dem Museum wurden neu angesät, und das frische Grün half

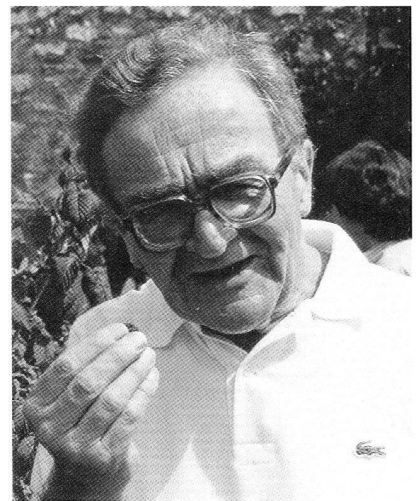


Abb. 72. Dr. Walter Trachsler. (S. 53)

mit, den abweisenden Baustelleneindruck – der Verwaltungstrakt war bereits für die Fassadenrenovation eingerüstet – etwas zu mildern, ebenso wie die blühenden Geranien auf den beiden Terrassen des Eingangshofs.

Diese 5. und letzte Renovationsetappe dauerte den ganzen Sommer an. Zuerst galt es, das Gebäudeäussere mit einem Spezialverfahren zu putzen, dann war die Reihe an den Steinmetzen, welche die zahlreichen Skulpturen wo möglich reinigten oder dann neu formten. Den Abschluss machten die Maler, welche die bunten Wandfriese entweder restaurierten, stellenweise aber auch ergänzten oder gar rekonstruierten. Gegen Ende des Jahres, nach dem Abbau aller Baugerüste, konnten vor dem Wintereinfall die gärtnerischen Umgebungsarbeiten ausgeführt werden. In den letzten Wochen des Jahres versteckte sich das Landesmuseum nicht mehr hinter Gerüsten, und viele Besucher, vor allem solche aus dem Ausland, freuten sich darüber, die prächtige Fassade des restaurierten Hauses als Hintergrund für ihre Erinnerungsphotos von Zürich zu verwenden.

Bereits im Frühjahr kündigten sich, diesmal allerdings im Gebäudeinnern, die nächsten Bauarbeiten an. Eine Verbesserung der Situation im Eingangsbereich des Museums, d. h. Eingangshalle, Garderobe, sanitäre Anlagen, war seit Jahren geplant und auch längst fällig, doch musste die Sanierung aus finanziellen Gründen immer wieder aufgeschoben werden. Mit der Bewilligung des Kredits durch die zuständigen Stellen in Bern begann die Feinplanung der für den Umbau nötigen Umstellungen, die erforderlich sind, um den Museumsbetrieb auch während der Bauarbeiten aufrecht zu erhalten. Zusammen mit der Sanierung des Eingangsbereichs findet eine Umgestaltung der Räume 2a – 2d der Schausammlung statt, d. h. karolingische, ottonische und romanische Kunst, Früh-, Hoch- und Spätgotik, kirchliche Kunst. Die entsprechenden Säle waren deshalb zu räumen und die Ausstellungsobjekte für die Dauer der Bauzeit einzulagern. Der Baubeginn ist auf Mitte Januar 1985 festgelegt.